



EVANGELISCHE KIRCHE
IN FRANKFURT UND OFFENBACH

PFARRER DR. ACHIM KNECHT
STADTDEKAN UND
VORSTANDSVORSITZENDER

Mündlicher Bericht Evangelische Stadtsynode Frankfurt und Offenbach 26.01.2019

Sehr geehrte Versammlungsleitung, sehr geehrte Mitglieder der Evangelischen Stadtsynode Frankfurt und Offenbach,
liebe Schwestern und Brüder!

Am 30. Dezember wurde im Fernsehen, in der Hessenschau ein Bericht über Frankfurt und Offenbach gesendet.

Dieser begann mit den Worten: „Was im Fußball undenkbar erscheint, ist für die Evangelische Kirche ... kein Tabu. Die Dekanate Offenbach und Frankfurt ziehen nicht nur an einem Strang, nein, kaum zu glauben, zum 1.1.2019 verschmelzen die beiden zum Stadtdekanat Frankfurt (und Offenbach).“

Das erste und wichtigste Thema in meinem Bericht ist heute natürlich das Zusammengehen der evangelischen Gemeinden und der kirchlichen Arbeit im erweiterten Stadtdekanat und Evangelischen Regionalverband Frankfurt und Offenbach. Eine Entwicklung, die durchaus auf öffentliches Interesse stößt, wie wir dieser Sendung der Hessenschau entnehmen. Wir können schon ein wenig stolz darauf sein, dass wir uns einvernehmlich auf einen gemeinsamen Weg geeinigt haben.

In den Statements in diesem Bericht haben Dekanin Reiß, Prodekanin Dr. Schoen und ich deutlich gemacht, dass dieses Zusammengehen ein naheliegender Schritt für uns gewesen ist.

In Frankfurt und Offenbach leben und arbeiten wir in einer vergleichbaren großstädtischen Situation. Wir stehen hier wie dort vor ähnlichen Herausforderungen, auf die wir auch vergleichbare Antworten finden müssen.

„Bündelung der Kräfte“ war ein weiteres Stichwort in diesem Beitrag, notwendig angesichts der in beiden Städten deutlich zurück gegangenen Mitgliederzahlen der Evangelischen Kirche.

Notwendig aber auch aufgrund der Tatsache, dass wir uns, wie es hieß, als Kirche „etwas einfallen lassen müssen“, um die Botschaft der Bibel den Menschen heute nahe zu bringen. Als Beispiel wurde der Segensroboter genannt, der 2017 im Jahr des Reformationsjubiläums Furore machte. Auch die „Bibelsprüche 2.0 auf Bierdeckel“ fanden Erwähnung - vielleicht erinnern Sie sich noch an die Aktion der Impulspost unserer Kirche von vor drei Jahren, die damals in den Medien erhebliche Beachtung fand.

Nun, wir werden uns schon was einfallen lassen, in den nächsten Jahren, gemeinsam in Offenbach und in Frankfurt, damit die Gute Nachricht von Jesus Christus in Wort und Tat für die Menschen in unseren beiden Städten deutlich wird! Denn darauf kommt es wirklich an bei unserer zukünftigen gemeinsamen Arbeit: Wir wollen der veränderten Rolle der Kirche in unserer Stadtgesellschaft gerecht werden! Wir wollen uns nicht abkapseln und uns auf uns selbst zurück ziehen. Sondern wir wollen, ganz im Sinne Jesu, das friedliche und respektvolle Zusammenleben der Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Religionen unterstützen und fördern. Dabei spielt auch die Arbeit des bisherigen regionalen Diakonischen Werkes in Offenbach eine große Rolle. Dessen Einrichtungen und die Mitarbeitenden wurden zum Jahreswechsel ebenfalls in den Evangelischen Regionalverband übernommen.

Neben diesem großen Ausblick will ich aber auch noch ein paar Worte zur konkreten Situation nach dem Zusammengehen sagen.

Der Umzug der Mitarbeitenden aus der Verwaltung des Kirchengemeindeverbandes und des Dekanates Offenbach an die neuen Arbeitsstellen in Frankfurt ist einigermaßen gut verlaufen. Manches hat auch noch nicht geklappt, wie das bei Umzügen halt so ist. Aber bei allen Beteiligten war viel guter Wille zu spüren.

In der Andacht für Mitarbeitende vorletzten Montagmorgen in der Heiliggeistkirche wurden ein Teil der aus Offenbach stammenden bzw. dort arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon offiziell begrüßt. Der andere Teil ist in einer Woche dran. Dabei haben diese auch von einer freundlichen Aufnahme durch ihre neuen Kolleginnen und Kollegen berichtet.

Prodekanin Dr. Schoen und ich haben mit weiteren Vorstandsmitgliedern in dieser Woche ein Arbeitstreffen mit den Kirchenvorständen der Offenbacher Kirchengemeinden durchgeführt. Bei dem Gespräch in der Gustav-Adolf-Gemeinde in Bürgel wurden unter anderem auch die Veränderungen angesprochen, die sich jetzt durch die geänderten Zuständigkeiten und Abläufe für die Offenbacher ergeben. Natürlich hatten wir nicht auf alle Fragen sofort eine Lösung parat. Und es ist klar, dass es ein paar Monate dauern wird, bis sich die neuen Abläufe hier in Frankfurt und in Offenbach eingespielt haben werden. Ich finde es aber wichtig, dass wir dabei barmherzig miteinander umgehen, und nicht gleich das Schlimmste vermuten, wenn mal etwas nicht gleich klappt.

Des weiteren wird Prodekanin Dr. Schoen auch mit den Offenbacher Pfarrerinnen und Pfarrern bald ein eigenes Treffen abhalten, um darüber zu sprechen und festzulegen, wie mit den bewährten stadtweiten kirchlichen Veranstaltungen in Offenbach zukünftig weiter umgegangen werden soll. Außerdem wird sie nach und nach die Kirchenvorstände und die Gemeinden besuchen und sich ein Bild von der Situation dort zu machen.

Ich für meinen Teil habe mir vorgenommen, in den nächsten Monaten die Gottesdienste der Offenbacher Kirchengemeinden zu besuchen und dort zu predigen. Die Termine dafür werden derzeit gerade vereinbart. Ich freue mich darauf, die Offenbacher Gemeinden auf diese Weise kennen zu lernen.

Mit der Stadt Offenbach finden derzeit erste Arbeitstreffen hinsichtlich der diakonischen Arbeit statt, zwischen den Fachbereiche des ERV und den in Offenbach dafür verantwortlichen Ansprechpersonen. In absehbarer Zeit werden Ursula Schoen und ich

auch Oberbürgermeister Dr. Schwenke und Stadtverordnetenvorsteher Färber in Offenbach besuchen.

Nun zur Vorstandsarbeit im engeren Sinne. Seit der letzten Tagung der Dekanatssynode und Regionalversammlung Anfang Dezember gab es zwei Vorstandssitzungen. Prodekanin Dr. Schoen ist wie schon länger geplant aus dem Geschäftsführenden Vorstand ausgeschieden, weil sie sich nun verstärkt ihren neuen Aufgaben in Offenbach widmen wird. Der Vorstand hat stattdessen Prodekan Kamlah in dieses Gremium gewählt, zu dem noch die Stellvertretende Vorsitzende, Präses Dr. von Schenck, Herr Brause und ich gehören.

Die drei noch von der Dekanatssynode Offenbach in den nun erweiterten Vorstand von Stadtdekanat und Regionalverband gewählten Personen, Pfarrerin Bruch-Cincar, Herr Camphausen und Dr. Gegenwart, haben ihre Mitarbeit im Vorstand aufgenommen. Herr Camphausen wurde vom Vorstand als zusätzliches Mitglied in den Bereichsvorstand Süd-Ost gewählt, der für die Kirchengemeinden in einem Teil Frankfurts und in Offenbach zuständig ist. Diesem Bereichsvorstand unter der Leitung von Prodekanin Dr. Schoen gehören weiterhin Herr Majer und Dr. Schmidt an.

Ebenfalls zum Jahreswechsel erfolgte die vom Kirchengemeindeverband Offenbach vorbereitete Ausgründung des des Alten- und Pflegeheimes „Anni-Emmerling-Haus“ in eine gemeinnützige GmbH. Der ERV hat vom Kirchengemeindeverband dessen Anteile in Höhe von 51% übernommen. Die Mirjamgemeinde Offenbach hat den ihr zustehenden Anteil in Höhe von ca. 11% ebenfalls auf den ERV übertragen. Die übrigen Anteile besitzen je nach Größe die anderen Offenbacher Kirchengemeinden. Der Vorstand hat für die Gesellschafterversammlung des Anni-Emmerling-Hauses als Vertreter des ERV Pfarrer Dr. Frase, Leiter des Fachbereich 2, und Dr. Gegenwart benannt, Offenbacher Mitglied im Vorstand.

Wir hoffen, dass der Start in die neue Gesellschaftsform des Anni-Emmerling-Hauses gut gelingt und dass dieses Alten- und Pflegeheim weiterhin ein Aushängeschild der Evangelischen Kirche in Offenbach bleibt.

Bei der letzten Tagung hatte ich schon von dem in diesem Jahr anstehenden ersten Teil der Visitation berichtet, die Propst Albrecht bei uns durchführen wird. Elf Offenbacher und elf Frankfurter Kirchengemeinden werden daran beteiligt sein. Der Vorstand hat für die Visitationskommission benannt: Präses Dr. von Schenck, Pfarrerin Bruch-Cincar, Dr. Gegenwart, Dr. Schmidt und Pfarrer Kohl.

Außerdem nehmen natürlich meine beiden Stellvertreter und ich daran teil.

Auch die Kirchenmusik war wieder einmal Thema. Der Ausschuss für Kirchenmusik hatte dem Vorstand neugefasste Kooperationsverträge mit den Kirchengemeinden vorgelegt, in denen die hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen und -musiker tätig sind, sowie die Stellenprofile, die bei zukünftigen Neueinstellungen berücksichtigt werden sollen. Der Vorstand hat sich diese beiden Vorlagen zu eigen gemacht. Nähere Auskünfte dazu können Ihnen der Vorsitzende des Ausschusses für Kirchenmusik, Dr. Russow und Prodekanin Dr. Schoen geben. Ich danke dem Ausschuss für die gute Arbeit!

Soweit mein Einblick in die Arbeit des Vorstandes.
Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!